

Erfassung von Kompetenzen im Hinblick auf Sachtextzusammenfassungen

Anne Berkemeier
PH Heidelberg

Projektförderung durch:

Pädagogische Hochschule
Heidelberg



DER PÄDAGOGISCHEN
HOCHSCHULEN IN
BADEN-WÜRTTEMBERG

Gliederung

1. Design der Interventionsstudie
2. Varianten der Kompetenz-Erfassung
3. Förderung und Erfassung der textartspezifischen Teilkompetenz
Rekonstruktion des Propositionengefüges
4. Ausblick: Textartenspezifische Zusätze bei der Kompetenzerfassung

1. Design der Interventionsstudie

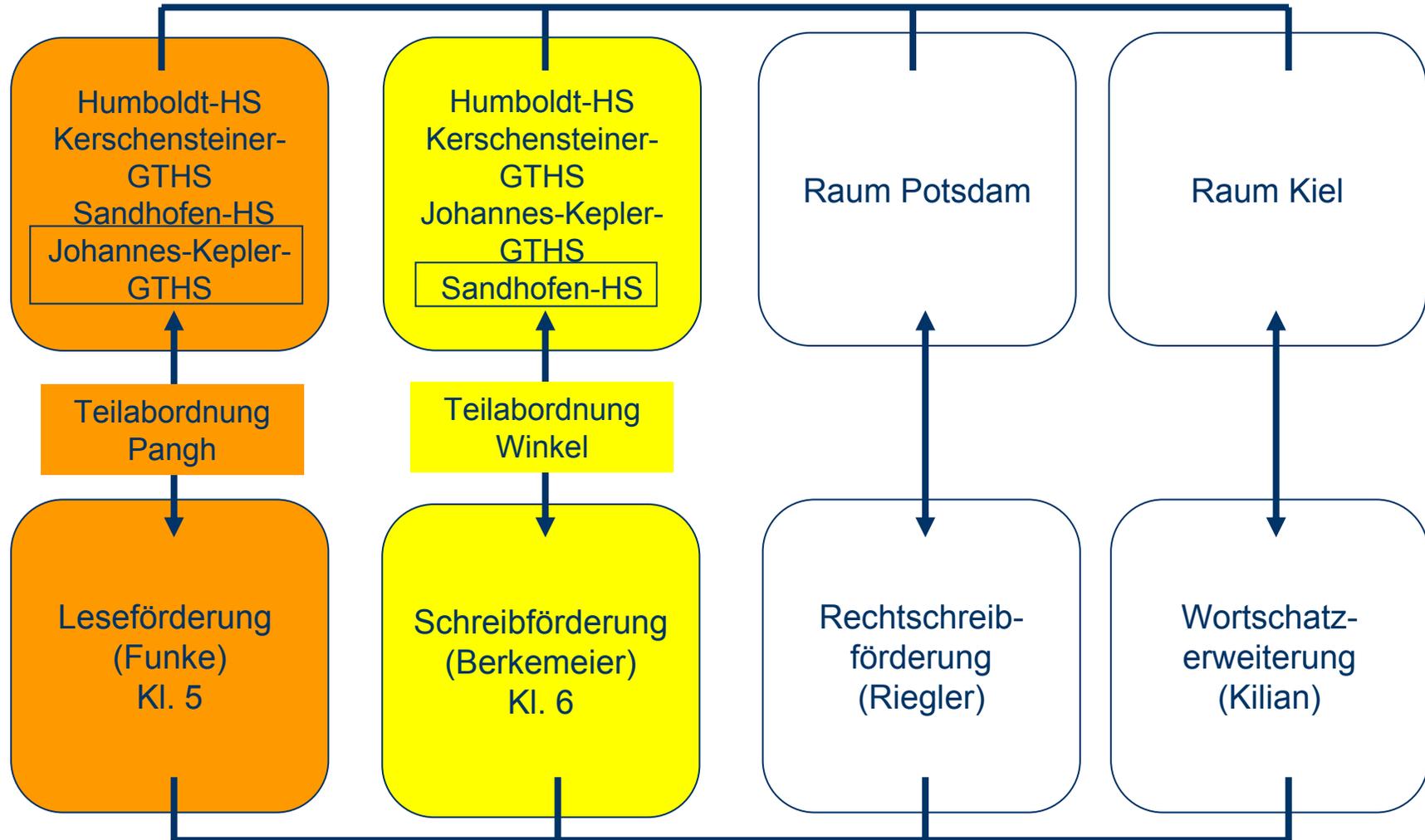
bisher: Entw. des U-Konzeptes

ab 11/08: L-Fortbildung

ab 2/09: Implementierung

ab 9/09: Evaluation (neue Probanden)

Schulentwicklung und Professionalisierung (Bohl)



Quantitative Evaluation von Bildungsprozessen und Lehrertrainings (Haag)

Teilprojekt Schreibförderung: Setting

„Aufgabenformat“ (Förderkonzept)

- funktionale Einbindung

„Modellierung“ der Fähigkeiten beim schriftlichen Zusammenfassen von Sachtexten

- Lesefördermodul als Basis
- Überblick über den Schreibprozess (Lesezeichen)
- Begleitung des Schreibprozesses

A		Lesen und Verstehen ↓
B		↔ Informationen heraussuchen
C		↔ Zusammenfassung planen
D		↔ Zusammenfassung schreiben
E		↔ Text besprechen
F		↔ Text überarbeiten
G		Endfassung schreiben

Textsammlung bezogen auf Sachinhalte in Kl. 7 (FachlehrerInnen)

SchülerInnen erwerben textart- und schreibprozess-spezifische Fähigkeiten

SchülerInnen schreiben in Word und laden Version 1 in stud.ip hoch

Studierende korrigieren, kommentieren und aktualisieren in stud.ip (= Version 2)

SchülerInnen laden Version 2 herunter, überarbeiten in Word und laden Version 3 ff. hoch

SchülerInnen laden die Endversion als PDF für ein Web-Lexikon hoch

Berücksichtigte Aspekte im Schreibfördermodul

Funktionale Einbindung

erfordert:

- sprachliches Handeln (Adressatenorientierung, Verständlichkeit ...)
- orthographische und grammatische Korrektheit
- Medienkompetenz

Schreibprozess

Planen

Formulieren

Überarbeiten

Schreib-/
Formatierungs-
bewegungen
ausführen

Textartenspezifika: Sachtextzusammenfassung

Schriftsystem/
Orthographie

Sprach-/Schriftmittel

Inhalt: Propositionen-
auswahl/-anordnung

Visualisierung
Layout

textbezogene
Grammatik:
operative und
deiktische Mittel

satzbezogene Gram:
Morpho-Syntax

Lexik: Symbolfeld-
ausdrücke

2. Varianten der Kompetenz-Erfassung

- Einstufungstest (Test- ≠ Lernaufgabe)

vergleichsweise gelungenes Beispiel

In diesem Text geht es darum das manche Kinder an der Politik interissiert sind. Seit zwei Jahren sorgen Schülerlotsen für die Sicherheit auf dem Nachhauseweg. Außerdem haben die Kinder erreicht, dass Schulhöfe auch außerhalb des Unterrichts unverschlossen bleiben, damit sie dort spielen können.

wenig gelungenes Beispiel

Etwa 30 000 Einwohnern waren in Straßburg. Ein Gemeinderat war für Kinder in Frankreich eingerichtet. Im Jahr 1979 wurde das Leben gerufen. Damals mussten Sozialarbeiter und Lehrer Kommune. Die Grundschule Lehrers waren formulierte sich damals. Die Wünschten und Wünsche und Kritik haben Sie haben Spielplätze und Grünanlage gebaut und Fahrradwege gemacht. Sie interessieren sich über Politik. Die Bürgermeister wollen eine Sitzung machen. Für Schülerlotsen und Sicherheit und Nachhause weg nix passieren soll. Die Kinder dürfen nicht auserhalb den Unterricht nicht in Schulhöfe gehen. Die regel wurden abgeordnet.

Analyse: S. Sanchez	<u>Logik & Entfaltung</u> A		<u>Kohäsion</u> B		<u>Informations- gehalt</u> C		<u>Textmuster- normen</u> D	
	sehr hoch	weniger hoch	sehr hoch	weniger hoch	sehr hoch	weniger hoch	sehr hoch	weniger hoch
Förderbedarf								
<u>Beispieltext 1</u>		x		x	x		x	
<u>Beispieltext 5</u>		x		x	x		x	
<u>Beispieltext 6</u>		x		x	x		x	
<u>Beispieltext 2</u>		x	x		x		x	
<u>Beispieltext 8</u>		x	x		x		x	
<u>Beispieltext 9</u>		x	x		x		x	
<u>Beispieltext 3</u>	x		x		x		x	
<u>Beispieltext 4</u>	x		x		x		x	
<u>Beispieltext 7</u>	x		x		x		x	

Einteilung nach bereichsspezifischem Förderbedarf: Einstufungstest

- Text-Logik
 - gute Texte: oft weniger komplex
 - schlechte Texte: mentale Strukturierung fehlt
- Kohäsion (korreliert auch mit Text-Logik)
 - z. T. gute Ansätze erkennbar
 - häufig problematisch
- Informationsgehalt
 - i. d. R. wenig informativ
 - evtl. nur eingeschränkt messbar?
- Textmusternormen
 - den SchülerInnen kaum bekannt
 - wenig aussagekräftig
(eher textartspezifische sprachliche Mittel)

Grobe Beurteilung

(in der Anwendung relativ hohe Übereinstimmung)

	Logik/ Entfaltung	Kohäsion	Info- Gehalt	Text- muster
Gruppe A 6 (bzw. 7)	+	+	-	-
Gruppe B 6	+	-	-	-
Gruppe C 26	-	-	-	-

2. Varianten der Kompetenz-Erfassung

- Einstufungstest (Test- ≠ Lernaufgabe)
- Diagnose-Instrument für die Schreibberatung

<p>Aufbau</p>	<p>Gibt es eine passende Überschrift? Gibt es eine textartspezifische Einleitung? Stimmen innere und äußere Gliederung überein?</p>			
<p>Inhalt</p>	<p>Sind die wesentlichsten Informationen enthalten? (Lücken?) Sind überflüssige Informationen zu tilgen? (Unwesentliches/Erfundenes?) Sind die Einzelinformationen in eine logische Reihenfolge gebracht?</p>			
<p>Ange- messen- heit der Sprache</p>	<p>Werden treffende Substantive, Adjektive und Verben benutzt? Werden ggf. zusammenfassende Oberbegriffe gefunden? Werden die Informationen verständlich verknüpft (z. B. durch Substitution, Verweis- und Verknüpfungsmittel, Zeitformen)? Ist der verwendete Stil sachlich? Wird ggf. indirekte Rede verwendet?</p>			
<p>Gram- matik und Ortho- graphie</p>	<table border="0"> <tr> <td data-bbox="421 1139 936 1385"> <p>Flexionsfehler Satzbaufehler Rechtschreibfehler Zeichensetzungsfehler</p> </td> <td data-bbox="936 1139 985 1385"> <p>} }</p> </td> <td data-bbox="1032 1209 1509 1311"> <p>werden kommentarlos verbessert</p> </td> </tr> </table> <p style="text-align: right;">©berkemeier 2008</p>	<p>Flexionsfehler Satzbaufehler Rechtschreibfehler Zeichensetzungsfehler</p>	<p>} }</p>	<p>werden kommentarlos verbessert</p>
<p>Flexionsfehler Satzbaufehler Rechtschreibfehler Zeichensetzungsfehler</p>	<p>} }</p>	<p>werden kommentarlos verbessert</p>		

2. Varianten der Kompetenz-Erfassung

- Einstufungstest (Test- ≠ Lernaufgabe)
- Diagnose-Instrument für die Schreibberatung
- Evaluationsinstrument zur Beurteilung der Schülerleistungen und des Konzeptes (Verbesserung der Fähigkeiten möglichst aller ProbandInnen)

Lesestrategien (n. Becker-Mrotzek 2006)

Basisstrategien

- (Sub-)Themen unterstreichen
- Rhema-Stichwörter
- offene Fragen notieren
- Zwischenüberschriften formulieren
- Hauptaussage zusammenfassen

Aufbaustrategien

- Textaussagen graphisch strukturieren
- eigene Fragestellung an den Text notieren
- Text zusammenfassen

u. a. **fehlende/fehlerhafte/gewinnbringende** Anwendung der Strategien =
Teil der Kompetenzerfassung im Hinblick auf Sachtextzusammenfassungen

Teilkompetenz- und teilprozessbezogene Daten



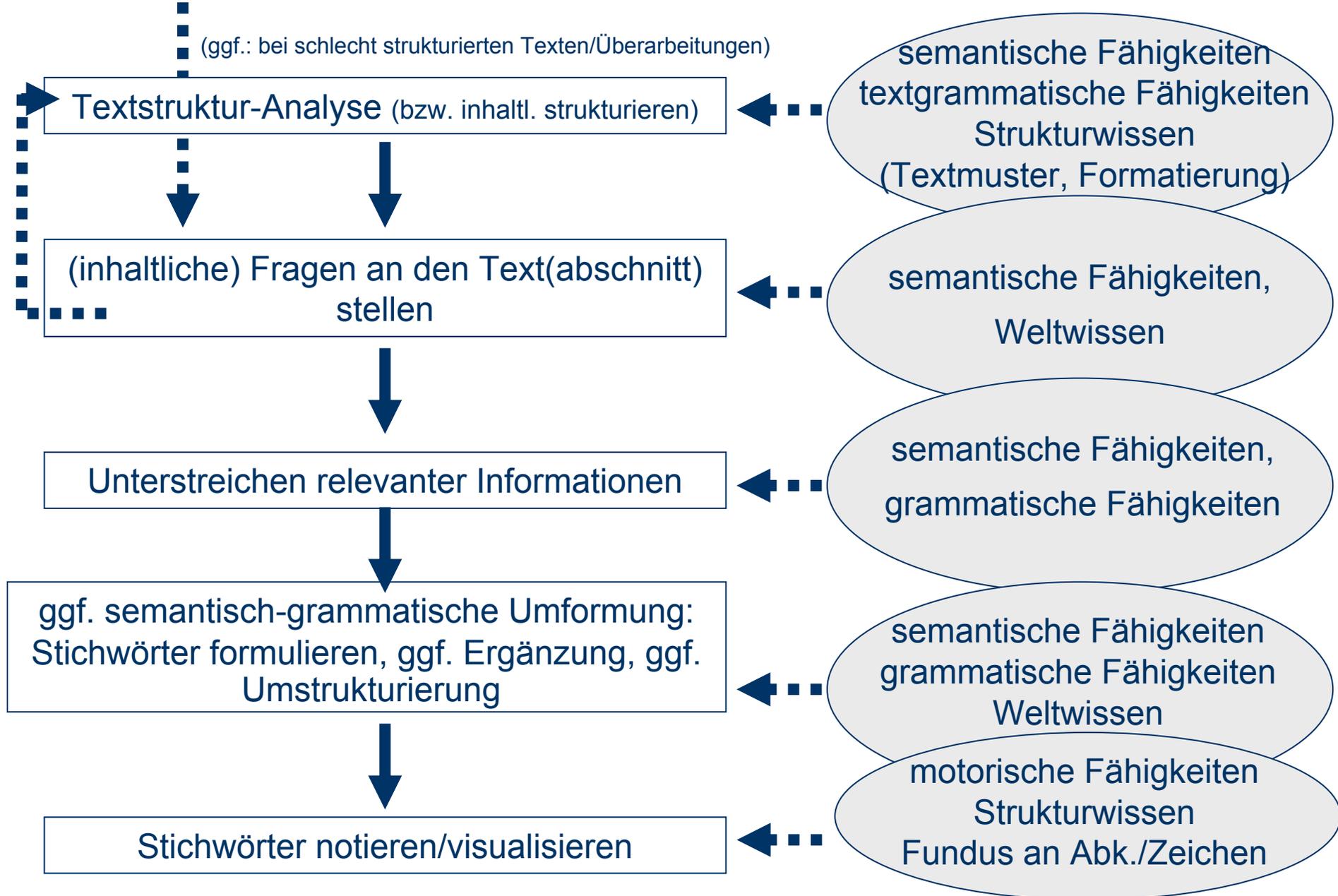
3. Textartspezifische Teilkompetenz ***Rekonstruktion des Propositionengefüges***



Grundsätzliche Probleme bei der Stichwortgenerierung

- ganze Sätze
- unwesentliche Informationen
- fehlende Informationstilgung
- fehlende textartspezifische sprachl. Mittel
(z. B. kontrahierende Oberbegriffe, Nominalisierungen etc.)
- fehlende Verknüpfung von Inhalten

Stichwörter zu Texten formulieren



(Nicht-)Verwendung sprachlicher Mittel bei primärtextbasierten Stichwortlisten und anderen Visualisierungsformen

- Wahl treffender Symbolfeldausdrücke
- Ersetzung oder Anpassung deiktischer Ausdrücke an den neuen Verweisraum
- Wahl operativer Prozeduren (z. T. ersetzt durch Zeichen)
- Wörter und Bilder/Grafiken müssen ins Verhältnis gesetzt werden

Grundsätzliche Probleme bei der Stichwortgenerierung

- ganze Sätze
- unwesentliche Informationen
- fehlende Informationstilgung
- fehlende textartspezifische sprl. Mittel
(z. B. kontrahierende Oberbegriffe, Nominalisierungen etc.)
**Scaffolding durch vorentlastend aufbereitete Primärtexte
(s. Handout)**
- fehlende Verknüpfung von Inhalten
als Basis für Visualisierung

Funktionen von Visualisierung für den Schreibprozess

- sprachlich entlastete inhaltliche/mentale Klärung
- mentaler Abstand zu Primärtextformulierungen
- bei treffender Abbildung der Zusammenhänge:
verbesserter Kohäsionsmittelgebrauch
bzw.
Thematisierung von Kohäsionsmitteln möglich
- Erweiterung von Medienkompetenz
- Motivation

Funktionen von Visualisierung für die Kompetenzerfassung

- Problem: Leseverstehen nicht erfragbar
- Visualisierung als Einblick in den inhaltlichen Klärungsprozess
 - *allerdings* nicht eindeutig (Visualisierungsproblem trotz Leseverstehens möglich)
 - *daher* Beziehung der Vis. zu Lesetext und 1. Version der Textzusammenfassung wichtig
 - *denn* Formulierungsproblem trotz Leseverstehens möglich



7Jahren dienen für Försters.

14Jahren Ausbildung.

21Jahren Ritter.



Knappe
Edelknabe
Ritter.

RITTEREID

RITTER

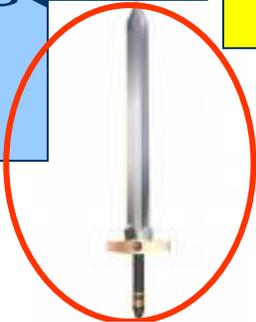
AUFGABEN



VERBOT

RITTERSCHLAG
RITTERRUSTUNG

STRAFE



(Giusy)

Die Ritter.....



Ein adliger Knabe muss mit 7 Jahren auf den Hof

geschickt werden und dort wirt er Edelknappe.

Er muss Lehnsherren dienen bis er Ritter war musste er eine strenge Erziehung durchmachen.

Mit 14 Jahren wird er zur Knappe befördert.

Er muss jetzt lernen wie man sich beim essen benimmt.

Er muss viel Sport treiben.

Mit 21 Jahren wird er zum Ritter.

Er muss fasten und beten in der Burgkappelle er muss in der Burgkappelle. Am Morgens Findet statt einen großes fest statt.

Dann wird er zum Ritter gekrönt.

Wenn er zum ritter gekrönt wird

(Giusy)

©berkemeier 2008

Visualisierungskompetenz

- treffende Wortwahl
- die Linien, Pfeile und Farben verbinden Teile, die in dieser Weise verbunden werden können
- die Grafik/das Diagramm passt zur inhaltlichen Struktur
- die Bilder illustrieren nicht nur, sondern stehen im engen Zusammenhang mit den anderen Bestandteilen
- Übersichtlichkeit und Lesbarkeit

Eine Visualisierung sollte das Propositionengefüge möglichst treffend spiegeln.

These: treffende Vis. = gute Basis für die Formulierungen

4. Ausblick



Textartenspezifische Aspekte bei der Kompetenzerfassung

- textart-spezifisches Schreibprozess-Portfolio
(inkl. Unterstreichungen, Stichwörter, Visualisierung)
- Erarbeitung des Propositionengefüges
(Prätest: bekannter Text)
- textart-spezifische sprachliche Mittel
(im Vergleich zu den Primärtextformulierungen)
- textartspezifische Einleitung
↔ Aufgabenformat?
(Angaben zu Textart, Titel, AutorIn, Thema)

Quantifizierung textartspezifischer Kompetenzen?

- textspezifisch
 - notwendige Propositionen (vs. fehlende vs. unnötige)
 - sinnvolle Propositionenverknüpfung (vs. fehlende vs. falsche)
- textartspezifisch (im Vgl. zum Primärtext)
 - Nutzung lexikalischer Möglichkeiten/ Umsetzung lexikalischer Notwendigkeiten (Oberbegriffe, wertfreie Ausdrücke)
 - Nutzung grammatischer Möglichkeiten/ Umsetzung lexikalischer Notwendigkeiten (Nominal., indir. Rede)

ggf. Orientierungsrahmen für
Aufgaben- und Übungserstellung